



Für Frieden und Demokratie – gegen Faschismus und Krieg

Im Zeichen des Kampfes für einen dauerhaften Frieden in Europa und die Erfüllung des Vermächnisses des antifaschistischen Widerstandskampfes vereinigten sich 40.000 Frauen und Männer aus allen Teilen der Bundesrepublik am 10. Mai zu einer machtvollen Demonstration durch die Straßen der Innenstadt von Frankfurt am Main. Widerstandskämpfer, Überlebende der faschistischen Konzentrationslager und ihre Angehörigen, junge Arbeiter, Schüler und Studenten, Antifaschisten und Demokraten mit unterschiedlichen Weltanschauungen und politischen Bindungen, unter ihnen portugiesische, spanische, griechische, italienische und türkische Kollegen, waren dem Aufruf von 6000 Persönlichkeiten der Bundesrepublik gefolgt, gemeinsam unter der Losung: „30 Jahre Befreiung von Hitlerfaschismus und Krieg – 30 Jahre Kampf um ein Europa des Friedens“, zu demonstrieren. Zahlreiche Mörfelder Bürger nahmen an der Demonstration teil.

Auf einer anschließenden Großkundgebung auf der traditionellen Kundgebungsstätte der Mainmetropole, dem Römerberg, manifestierten die 40.000 ihre Entschlossenheit, sich in internationaler Solidarität im Kampf für den Frieden, gegen Faschismus und Krieg noch fester zu verbinden.

30 Jahre Befreiung vom Hitlerfaschismus 30 Jahre Kampf um ein Europa des Friedens

Die größte Kundgebung, die der Römerberg je sah

An der antifaschistischen Manifestation auf dem Römerberg nahmen Delegationen aus fast allen Ländern Europas teil.

Im kilometerlangen Demonstrationszug war auch eine Gruppe junger Bundeswehrsoldaten unter der Losung – „Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus“ vertreten.

Auf dem Römerberg sprachen zu den versammelten 40.000: der Schriftsteller Bernt Engelmann; Ilarjon Potapow aus der Sowjetunion, ehemaliger Häftling des KZ Sachsenhausen, Doktor der technischen Wissenschaften; Dieter Hooge, Gewerkschaftssekretär und zweiter Vorsitzender des Landesjugendringes Hessen; Mario Bruxelas aus Portugal, Zivilgouverneur des Distrikts Lissabon und Mitglied der zentralen Kommission der demokratischen Bewegung Portugals; Kurt Bachmann, Präsidiumsmitglied der DKP, Mitglied des Generalrates der Internationalen Föderation

der Widerstandskämpfer (FIR) und des Präsidiums der VVN-Bund der Antifaschisten; Luis Figueroa, Präsident der chilenischen Gewerkschaften (CUT). Mit Sprechchören „Hoch die internationale Solidarität“ begrüßten die Kundgebungsteilnehmer den Vertreter der UdSSR, des Landes, das die Hauptlast im Kampf für die Befreiung von Krieg und Faschismus getragen hat sowie den Vertreter des demokratischen Portugal und des kämpfenden chilenischen Volkes.

Alle Sprecher der Kundgebung bekräftigten die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes aller Antifaschisten und Demokraten für die Sicherung des Friedens, gegen die Kräfte des Krieges und der Reaktion, gegen die undemokratischen Berufsverbote in der Bundesrepublik, für die Verteidigung und Erweiterung der sozialen und demokratischen Rechte des arbeitenden Volkes.



1. Mai 1975 in Mörfelden. Kampftag der Arbeiterklasse – Kampftag für internationale Solidarität.

„Freiheit im Beruf – Demokratie im Betrieb“ und „Gegen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, für starke Einheitsgewerkschaft“, lauteten u.a. die Forderungen auf den Transparenten im großen Bürgerhaussaal. Artur Siegel eröffnete, der Bürgermeister sprach Grußworte. Dem Gewerkschaftssprecher, dem Kollegen Karl Löffert, folgte ein chilenischer Kollege.

Nach der gutbesuchten Kundgebung formierte sich ein Demonstrationszug vom Bürgerhaus zum Rathausplatz.



Die DKP-Mörfelden hatte Besuch aus der VR Polen. Unter den Mitgliedern der Delegation befanden sich der Rektor der Schlesischen Universität, ein Stadtrat der Stadt Ruda Slaska und der erste Vorsitzende des Gebietskomitees der Vereinigten Polnischen Arbeiter Partei. Die polnische Delegation besuchte das Opel-Werk in Rüsselsheim und informierte sich in Mörfelden über Kommunalpolitik.



Günther Görlich, renommierter Jugendbuch- und Fernsehspiel-Autor aus der DDR, war Gast der DKP-Mörfelden.

Er las aus seinen Werken und gab einen guten Überblick über die Buchproduktion der DDR.

50 Jahre Deutsches Rotes Kreuz Mörfelden

50 Jahre Dienst am Nächsten

FESTPROGRAMM

Samstag, 31. Mai
14 Uhr, Tagung der hessischen Sportärzte im Bürgerhaus
20 Uhr, Festkonzert des Sinfonieorchesters der Pfalz im Bürgerhaus

Sonntag, 1. Juni
11 Uhr, Eröffnung der Gesundheitswoche im Bürgerhaus

Freitag, 6. Juni
Akademische Feier im Festzelt

Samstag, 7. Juni
Bunter Abend im Festzelt

Sonntag, 8. Juni
14 Uhr Festzug
Anschließend Unterhaltungsmusik im Festzelt

Montag, 9. Juni
10 Uhr Frühschoppen
14 Uhr Kinderbelustigungen
Abends festlicher Ausklang

Diese kurze Meldung entdeckten wir am 12. Mai in der „Neuen Presse“. „Der junge Mann“ so hörte man, „gehöre der KPD an“. In der Nacht vor der Kundgebung der 40.000 gegen Faschismus und Krieg auf dem Römerberg, wollte er so ein provokatives Zeichen setzen.

Für die Zeitungsläser bleiben Fragen zurück.

Was sind das für Leute, die da Breschnew und Ford in einen Topf werfen?

Was sind das für Leute, die den Namen KPD mißbrauchen?

Sind das Kommunisten?

Ist diese „KPD“ eine Arbeiterpartei?

Die Wahrheit ist einfach und muß immer wieder gesagt werden –

diese, vorwiegend studentischen Gruppierungen, haben nichts, aber auch gar nichts, mit der Arbeiterbewegung zu tun. Ob sie sich nun „KPD“ oder „KBW“ nennen, ob sie sich „Rote-Armee-Fraktion“ oder „Baader-Meinhof-Gruppe“ titulieren, ihr Auftreten schadet der Arbeiterbewegung. Ihr Auftreten nützt der schwärzesten Reaktion und wenn sich diese Gruppen noch so revolutionär gebärden (ihre „revolutionäre Tätigkeit“ endet sowieso in der Regel nach Abschluß ihres Studiums).

Bleibt die Frage nach dem „22jährigen aus Mörfelden“. Möglicherweise hat er noch nicht begriffen, welche Rolle er spielt. Möglicherweise sind auch die Handvoll Mörfelder studentischer „KBW“-Anhänger tatsächlich der Meinung, sie würden dem Kapitalismus schaden. Das Gegenteil ist aber der Fall und entsprechend muß man ihnen begegnen.

Mit Parolen unterwegs

by. — Nachts um 1.30 Uhr wollte ein 22jähriger aus Mörfelden auf dem Gerüst des Domes ein Stofftransparent aufhängen, auf dem in schwarzer Farbe geschrieben stand: „Die Hitler von heute heißen Breschnew und Ford.“ Die Polizei aber vereitelte das Vorhaben, beschlagnahmte das fünf auf sechs Meter große Transparent und nahm den 22jährigen fest.

Der gleiche Spruch war schon in der Nacht zuvor mit roter Farbe ans Historische Museum gesprüht worden. Auch die Nikolaikirche, das Zollamt und der Bauzaun am Dom trugen Parolen.

Der 22jährige, der im Verdacht steht, auch an diesen Schmierereien mitgewirkt zu haben, wurde zunächst der Kriminalpolizei überstellt, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

In eigener Sache

Immer wieder müssen wir in Gesprächen feststellen, daß der „blickpunkt“ in Mörfelden gerne gelesen wird. Manchmal aber werden wir gefragt, warum wir in der Stadtzeitung auch die „große“ Politik ansprechen.

Wir wollen nun einmal die Gelegenheit ergreifen und in eigener Sache hierzu Stellung nehmen.

Mörfelden ist nun ganz und gar nicht der Nabel der Welt und wir Kommunisten können unsere Forderungen in Mörfelden z.B. stärkeren Nachdruck verleihen, wenn die DKP auch bundesweit stark ist.

Lassen Sie uns hierzu ein Beispiel anführen: Wir haben zur Zeit eine Unterschriftenak-

Macht die DKP stark

tion laufen, die sich gegen geplante Gebührenerhöhungen richtet. Circa 80 Prozent der Bevölkerung, die wir deswegen angesprochen haben, unterstützten diese Aktion.

Sicherlich ist die Forderung nach Gebührenstopp in Mörfelden eine kommunalpolitische Forderung. Aber nicht nur in Mörfelden steht man vor dem Problem, höhere Gebühren verlangen zu müssen, da die Geldnot in den Gemeinden katastrophal ist.

Wenn unsere Ansicht (die Erhöhung des Gemeindeanteils am Gesamtsteueraufkommen von derzeit 12 Prozent auf 20 Prozent) verwirklicht werden soll, dann hätten wir in Mörfelden einerseits keine Geldsorgen und keine Gebührenerhöhungen; andererseits muß eine solche Forderung vom Landtag oder vom Bundestag beschlossen werden. Sie sehen, es ist also gar nicht so abwegig, wenn wir auch im „blickpunkt“ die „große Politik“ ansprechen.

Abwegig ist es, wenn die übrigen Parteien (SPD, FDP, CDU) versuchen, einen offensichtlichen und jeden einzelnen betreffenden Zusammenhang zwischen den politischen Ebenen zu vertuschen.

Wir tun da nicht mit, sondern halten es für richtig, laufend darauf aufmerksam zu machen, daß Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik untrennbar miteinander verknüpft sind.

Der „blickpunkt“ wird also weiterhin auch bundespolitische Themen ansprechen. Nehmen wir ein anderes Beispiel:

In vielen unserer „blickpunkt“-Ausgaben verurteilen wir den Krieg der USA in Vietnam. Wir helfen mit, daß auch in Mörfelden eine breite Solidaritätsbewegung für das vietnamesische Volk entstand. Diese Solidaritätsbewegung in Mörfelden, in der Bundesrepublik, in der ganzen Welt, half aber dem vietnamesischen Volk.

Der „blickpunkt“ wird also auch weiterhin weltweite Probleme aufgreifen.

... und wir sind weiterhin für jede Kritik, für jeden Hinweis, für jede Spende dankbar.

Ihre „blickpunkt“-Redaktion,

ÖFFENTLICHE DISKUSSION

Möglichkeit und Grenzen der Zusammenarbeit zwischen Christen und Kommunisten

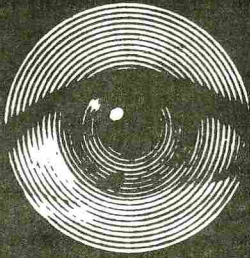
ein Gespräch mit

Horst Symanowski, Pfarrer, Mainz

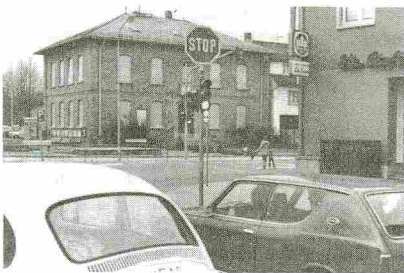
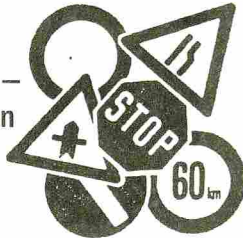
Hans Adamo, Dipl.-Soziologe, Hanau (DKP)

am Mittwoch, dem 28. Mai 1975, um 20.00 Uhr im neuen Ev. Gemeindezentrum, Mörfelden

BLICKPUNKT KOMMUNAL



Verkehrstips –
zur Diskussion
gestellt



Hinweisschild „Vorsicht Fußgänger“ ist notwendig für Rechtsabbieger von der Langstraße in die Langener Straße. Hier sollte ein solches Hinweisschild angebracht werden, da zur gleichen Zeit wie diese auch die Fußgänger, die die Langener Straße überqueren wollen, grün haben, diese aber von den Autofahrern nicht gesehen werden können.

Es ist angebracht, die Schaltung der Ampel vom neuen Rathausplatz zur Eisdiele zu überprüfen. Hier gibt es eine Stufenschaltung, so daß ältere Leute meist nur die Verkehrsinsel erreichen und dann wieder rot erscheint. Diese Situation verleitet allgemein zum Weitergehen, was schon gefährliche Szenen hervorgerufen hat. Mit Strafzetteln für Fußgänger, die hier weiterlaufen, ist es nicht getan. Man sollte etwas Konstruktives tun und die Ampel so einstellen, daß es möglich wird, die Straße ohne hetzen zu müssen, in einem Zug zu überqueren. Im übrigen verweisen wir auf einen DKP-Antrag, der vor einiger Zeit eingebracht wurde und der bereits die Schaltung der Ampel am „Dalles“ behandelte. Leider ist bis heute noch immer nichts geschehen.

Auf Initiative der DKP-Fraktion verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung Mörfelden, gegen die Stimmen der CDU, nachfolgenden Brief:

An den
Deutschen Bundestag
Hessischen Landtag
Bundestagsabgeordneten
Dr. Schmitt-Vockenhausen und Zink
Landtagsabgeordneten
Dr. Lang und Sturmowski

Betr.: Gemeindefinanzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bereits in den vergangenen Jahren haben wir als Stadtverordnete bei den Haushaltsberatungen festgestellt, daß die Finanzmittel zunehmend knapper werden und weit geringer sind als für dringend notwendige kommunale Investitionen – insbesondere im Infrastrukturbereich – notwendig wären. Immer neue Aufgaben werden den Gemeinden durch Landes- und Bundesgesetze aufgebürdet, ohne daß die entsprechenden Finanzmittel bereitgestellt werden. Die Gemeinde muß verstärkt Investitionen zum Ausgleich und Abbau der Umweltbelastungen, der Regeneration der Arbeitskraft der Einwohner und für Sozialeinrichtungen tätigen. Dazu kommen ganz einfach steigende Anforderungen der Bürger an die Stadt allgemein, die ebenfalls Kosten verursachen.

Der vorhandenen Aufgabenstellung steht ein viel zu geringes Finanzvolumen gegenüber, welches in keinem Verhältnis zu den Notwendigkeiten der Kommunalpolitik in den vergangenen Jahren gestiegen ist bzw. Tendenzen aufzeigt, daß eine Stagnation oder sogar eine Verringerung eintritt. Wir schließen uns als Stadtverordnete ausdrücklich den Entschlüssen und Resolutionen der kommunalen Spitzenverbände in der Bundesrepublik an und möchten diese nachhaltig unterstützen, damit eine wirksame Verbesserung der Kommunalfinanzen durch den Bundes- und Landesgesetzgeber herbeigeführt wird. Als dringlichster Schritt ist eine merkliche Erhöhung des Anteils der Gemeinden an der Einkommensteuer anzusehen. Wir hoffen, daß sich die Abgeordneten des Bundestages und des Landtages baldigst zu Initiativen entschließen können.

Belair
Gardinen

Modisch aktuelle Gardinen
Maßgerecht zugeschnitten
Im eigenen Nähatelier genäht

Für Sie dekoriert

Ihr Raumgestalter
KARL H. HEROUX

Mörfelden
Bahnhofstraße 23 · Telefon: 26 18

TERMINE

7.6.75

Große Dampferfahrt der DKP-Mörfelden

Eröffnung des von den DKP-Stadtverordneten beantragten Wochenmarktes auf dem Rathausplatz Mörfelden

28.6.75

Sommerfest der SKV

3.8.75

Waldfestspiele

8. bis 10.8.75

Hüttenfest des Angelsportvereins Mörfelden

15.8.75

Jubiläum der SKV

6.9.75

Sommernachtsfest der DKP im Oberwald

Konzert vhs-Musikfreunde

7.9.75

Mörfelder Dreiecksrennen (Radrennen)

4.10.75

Hubertusball

5.10.75

Volkswandertag der SKV

Konzert der Musikfreunde

18.10.75

Kerb in Mörfelden

26.10.75

Theater (Bürgerhaus)

14. bis 18.11.75

Ausstellung der Gewerbevereinigung

8.11.75

Eröffnungssitzung der Sandhasen

19.11.75

Theater (Bürgerhaus)

22. bis 23.11.75

Internationale Tagung des Instituts für Marxistische Studien und Forschungen im Bürgerhaus

29.11. bis 1.12.75

Ausstellung Taubenzüchter

2. bis 8.12.75

Ausstellung Geflügelzuchtverein

13.12.75

Jahresabschlußfeier TTC (Wiesental)

19.12.75

Wiener Sängerknaben (Bürgerhaus)

... und nicht vergessen: Alle 14 Tage ist DKP-Mitgliederversammlung im Bürgerhaus mit interessanten Diskussionen und Gesprächen.

Einmal im Monat Samstags

DKP-Informationsstand auf dem Rathausplatz (Dalles) und

jeden Samstag UZ-Verkauf am „Dalles“.

MTZ...

DGB für MTZ

Frankfurt, 5. Mai (dpa/fch)

Die Einrichtung von Medizinisch-Technischen Zentren (MTZ) hat erneut der hessische DGB gefordert. Wie der stellvertretende Landesvorsitzende Hans Frank erklärte, soll dadurch die Kluft zwischen der ambulanten medizinischen Versorgung durch die niedergelassenen Ärzte und der stationären Versorgung im Krankenhaus überwunden werden.

Nur über ein solches „integriertes System der medizinischen Versorgung“ könne der wissenschaftliche und technische Fortschritt, der zur Zeit fast ausschließlich in den Krankenhäusern entwickelt werde, auch den ambulanten Patienten dienstbar gemacht werden. Dieser Auffassung schloß sich auch Professor Dr. Hans Ullrich Deppe von der Frankfurter Universitätsklinik an.

Die Medizinisch-Technischen Zentren sollten allerdings nicht die niedergelassenen Ärzte ersetzen, betonte Deppe, sondern ihnen im Gegenteil ermöglichen, sich auf ihre medizinisch-sozialen Aufgaben zu konzentrieren.

Die Trennung in ambulante und stationäre medizinische Versorgung diene nicht nur den „berufsständischen Privilegien“ der niedergelassenen Ärzte, sie mache auch das deutsche Gesundheitswesen im internationalen Vergleich „viel zu teuer“, meinten die Sprecher. So habe die Bundesrepublik weitaus längere Krankenhaus-Liegezeiten als etwa England, Holland oder die DDR.

Allein durch eine ambulante Vor- und Nachbehandlung der Krankenhauspatienten durch frei praktizierende Ärzte könnten nach vorliegenden Berechnungen zwischen 20 und 40 Prozent der insgesamt 760 000 Krankenhausbetten in der Bundesrepublik eingespart werden.

FNP 6.5.75

... heißt Medizinisch-Technisches-Zentrum und ist etwas, was die DKP in Mörfelden schon seit Jahren fordert.

Mittlerweile ist es sicher vielen Stadtverordneten klar geworden, daß man in Mörfelden die ärztliche Versorgung verbessern muß.

Wenn wir aber ein Ärztehaus (eben dieses Medizinische-Technische-Zentrum) forderten, dann meinten die drei anderen Parteien im Parlament, wir wollten der Stadt ein „Sozialistisches Modell“ unterjubeln und lehnten ab.

Wir stellen in aller Sachlichkeit fest, diese Ablehnung unserer Vorschläge war und ist falsch. Wir meinen deshalb, daß ein solches Ärzte-Zentrum unbedingt wieder in die Diskussion muß.

Das alte Rathaus steht immerhin noch leer, hier könnte möglicherweise ein Anfang gemacht werden. Ein guter Standort wäre sicher auch das Gelände der jetzt abgerissenen alten Post.

Möglicherweise ist später auch eine gemeinsame Lösung mit Walldorf sinnvoll. Es gibt sicher viele Möglichkeiten, die ärztliche Versorgung solcher Städte wie Mörfelden zu verbessern. Ein Weg mit Perspektive ist in jedem Fall das MTZ.



Anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus legten Mitglieder und Freunde der DKP-Mörfelden einen Kranz nieder. Stadtverordneter Erich Schaffner sprach während der kleinen Feierstunde auf dem Waldfriedhof. Er zitierte Bertolt Brecht, der einmal warnend schrieb: „Das große Carthago führte drei Kriege. Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten. Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.“

Strahlerküsse bringen Geld

Viele Firmen werben mit Musik und kurzen Werbe-Liedchen für ihre Erzeugnisse in Rundfunk und Fernsehen. Und immer mehr Schlagerstars mischen da mit – natürlich gegen ein gutes Honorar. So singt Joy Fleming den Werbetext „Strahlerküsse schmecken besser, Strahlerküsse schmecken gut. . .“. Dann singt sie noch für „tictac“-Pfefferminz. Vicky Leandros singt „Schmusewolle, das macht Perwoll aus Wolle“. Katja Ebstein unterstützt „Credo-Spray“. Michael Schanze singt für Wäsche von „Witt-Weiden“, France Gall für Suchard-Schokolade, Les Humphries für „Nescafe“. Man sieht die Stars nicht selbst, man hört nur ihre Stimmen.

Schlecht scheint man dabei nicht zu verdienen. Die Jugendzeitschrift „Ran“ nannte Zahlen: So soll Vicky für ihr Perwoll-Lied um die 20.000 Mark kassiert haben. Joy Fleming und Katja Ebstein waren mit 10.000 Mark dabei. „Sie müssen eben ihre Bekanntheit ausnutzen, solange sie ‚ganz oben‘ sind. Schon morgen kann alles vorbei sein!“ Diese Sätze werden oft zur Begründung

angeführt, wenn man fragt, warum Stars soviel Geld verdienen. „Der Ruhm vergeht schnell, und dann sitzt man wieder auf der Straße!“ Auch diesen Spruch hört man oft. Diese Art Mitleid ist jedoch kaum nötig, denn die Riesensummen von heute sichern den Stars meist das Leben von morgen. Und dabei brauchen sie nicht einmal auf täglichen Luxus zu verzichten.

Wenn ein Star nicht mehr gefragt ist, kann er genug Geld gewinnbringend angelegt haben, um seine Zukunft genießen zu können. Wenn ein Arbeiter aber nicht mehr gefragt ist oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten kann, sieht das ganz anders aus. Ein Maurer, Verkäufer, Fahrer oder Stahlarbeiter verdient auch nach 20 Jahren harter täglicher Arbeit im Jahr soviel Geld wie Stars in einem Monat oder einer Woche, manchmal in einer Sendung. Rund 1500 Mark im Monat reichen für die meisten Leute gerade, um Miete, Essen, das Auto und ein paar Anschaffungen zu bezahlen. Da bleibt nichts über, um Mietshäuser, Aktien oder Geschäfte zu kaufen.

Die Stars haben dabei bessere Chancen, „Ran“ veröffentlichte in einem der letzten Hefte die Honorare von Fernsehstars. Peter Alexander zum Beispiel verdient pro Show 40.000 Mark, Gilbert Becaud und Adamo erhalten für rund zehn Minuten Auftritt 10.000 Mark, Mireille Mathieu für zwei Songs 12.000 Mark. Camillo Felgen bekam für „Spiel ohne Grenzen“ jedesmal 9.000 Mark, Dieter „Thomas“ Heck ist nach jeder ZDF-Hitparade um 7.000 Mark reicher. Ilja Richter von „Disco“ und Henning Venske von „Studio B“ verdienen je Sendung 4.000 und 6.000 Mark.

Trotzdem braucht man da noch gar nicht „ah“ und „oh“ zu machen. Man kann auch so etwas gegenüberstellen:

Stundenlohn eines Opel-Arbeiters: 9,98 DM –

Stundenlohn eines Opel-Vorstandsmitgliedes: 126,86 DM.

(Informationen aus FR, ran, Opel-Bilanz).



Meister der A-Klasse Darmstadt-West und damit Aufsteiger in die Bezirksliga wurde die Mannschaft der SKV Mörfelden. Bereits drei Spieltage vor Beendigung der Punktrunde stand der Wiederaufstieg der Mörfelder fest. Mit sieben Punkten Vorsprung führte man die Tabelle überlegen an und sicherte sich die Meisterschaft.

Unser Bild zeigt die Mörfelder Meistermannschaft stehend von links: Wolfgang Semmler, Kurt Schulmeyer, Hans-Jürgen Schneider, Hermann Acker, Rainer Pfannebecker, Kurt Knös, Werner Baumert, Bernd Dönhöfft, Dieter Pfannebecker, Spielführer Rolf Rübensch, Edgar Lang, Hans-Jürgen Glotzbach; sitzend von links: Klaus Hohnschild, Werner Kless, Rudi Bierbaum, Phillip Tiefenbach, Rudi Lorenz, Jürgen Mendel und Trainer Alfred Horn.

Mann der Arbeit aufgewacht!

Zum 100. Todestag des Dichters Georg Herwegh

„Mann der Arbeit, aufgewacht! / Und erkenne Deine Macht! / Alle Räder stehen still / wenn Dein starker Arm es will.“ Viele arbeitenden Menschen werden diese Verse kennen. Die wenigsten aber werden wissen, von wem sie stammen: von Georg Herwegh, einem der bedeutendsten Dichter der vorrevolutionären Zeit vor 1848 und einem konsequenten Demokraten, der politisch den Weg bis an die Seite der Arbeiterklasse ging. In Mörfelden hat man eine Straße nach ihm benannt. Wer aber weiß, wer Georg Herwegh war?

„Gedichte eines Lebenden“ machten ihn bekannt

Herwegh wurde 1817 als Sohn eines Gastwirts in Stuttgart geboren. 1835 begann er das Studium der Theologie am Stift in Tübingen; ein anderes Studium wäre aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen. 1836 wurde er unter dem Verdacht unerlaubter politischer Verbindungen aus dem Stift entlassen. Herwegh lag es auch nicht, Soldat des Königs von Württemberg zu werden. Deshalb floh er 1839 in die Schweiz und arbeitete an der liberal-demokratischen Zeitung „Deutsche Volkshalle“ mit. In dieser Zeit verfaßte er eine Reihe von Gedichten, die 1841 gesammelt als „Gedichte eines Lebenden“ erschienen. Sie machten ihn auf einen Schlag zu einem der berühmtesten Poeten dieser Jahre, Kämpferische Töne gegen die Tyrannen, Aufrufe an das Volk, sich nicht länger knechten und knebeln zu lassen, die Sehnsucht nach einer ge-

einten deutschen Nation, jugendlich-kämpferische Appelle für Einheit und Freiheit bestimmten viele dieser Gedichte. Sie wurden begeistert aufgenommen von der Jugend, von den gegen die Feudalbürokratie aufbegehrenden bürgerlichen und kleinbürgerlichen Schichten, auch vom eben erst entstehenden Proletariat.

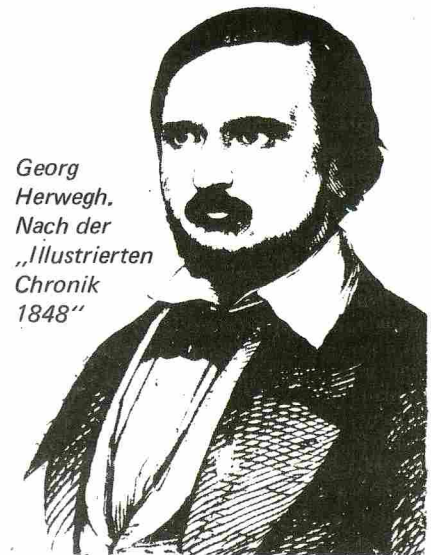
Freilich waren die Vorstellungen von einer künftig zu erringenden freiheitlichen Gesellschaftsform und dem Weg dahin noch vage und uneinheitlich, es gab keine geschlossene Opposition, die Freiheit wurde schwärmerisch besungen. Das drückte auch Heinrich Heine 1841 in einem „an Georg Herwegh“ gerichteten Gedicht aus: „Herwegh, du eiserne Lerche / mit klirrendem Jubel steigst du empor / zum heiligen Sonnenlichte! / Ward wirklich der Winter zunichte? / Steht wirklich Deutschland im Frühlingsflor? / ...“

Politischer Kampf für die Sache des Proletariats

1842 unternahm Herwegh eine Reise durch Deutschland, die zu einem wahren Triumphzug wurde; hier kam es auch zu einer ersten freundschaftlichen Begegnung mit Marx. 1844 übersiedelte er, wie viele verfolgte Oppositionelle zu dieser Zeit, nach Paris. Dort kam er auch erneut mit Karl Marx in Kontakt.

Politisch nahm er Partei für die Sache des Proletariats, wurde ein erbitterter Gegner des Junkertums, des Militarismus, der Bismarckschen Machtpolitik. 1869 wurde er Mitglied der in Eisenach gegründeten Sozial-

demokratischen Arbeiterpartei (SDAP) und Ehrenkorrespondent der Internationale. Dies alles konnte den Haß der deutschen Bourgeoisie auf den Demokraten Herwegh nur verstärken; sie strich ihn auch aus ihrer Literaturgeschichte. Die Arbeiterklasse und ihre politischen Organisationen aber würdigten ihn als einen, dem es um die Befreiung der Unterdrückten und Ausgebeuteten ging, und sie hat ihn auch heute nicht vergessen.



Georg Herwegh. Nach der „Illustrierten Chronik 1848“

ZU GUTER LETZT

Wußten Sie schon. . .

- . . . daß im Herbst ein Lebensmittelverkaufswagen in Mörfelden eingesetzt wird?
- . . . daß in Kürze der Bau eines weiteren Tiefbrunnens für unsere Wasserversorgung abgeschlossen wird?
- . . . daß das Jugendzentrum im Herbst eröffnet wird?
- . . . daß die UZ die einzige vom Großkapital unabhängige Tageszeitung der Bundesrepublik ist?
- . . . daß vom 30. Juni bis zum 18. Juli die ersten Mörfelder Ferienspiele stattfinden?
- . . . daß im Schwimmbad eine Wasserrutschbahn aufgestellt wurde?
- . . . daß zwei Dampferfahrten für ältere Mörfelder Bürger in Kürze stattfinden werden?
- . . . daß die Arbeiten zum Bau einer weiteren Sporthalle ausgeschrieben wurden?
- . . . daß die DKP die einzige Arbeiterpartei der Bundesrepublik ist?



Hinter dem Deutschen Meister PSV Bor. Düsseldorf und dem Vizemeister Meidericher TTC sicherte sich die Mannschaft des TTC Mörfelden den dritten Platz in der Tischtennis-Bundesliga. Dies bedeutet gleichzeitig die beste Platzierung der Mörfelder seit Bestehen der TT-Bundesliga. Unser Foto zeigt die Mörfelder Mannschaft von links: Altmeister und Kapitän des TTC Erich Arndt, Thomas Geyer, Claus Scholz, Weltmeisterschaftsteilnehmer Heiner Lammers, Jürgen Heckwolf und Jürgen Schindler.

EINLADUNG

GEMEINSAME
LIEDER

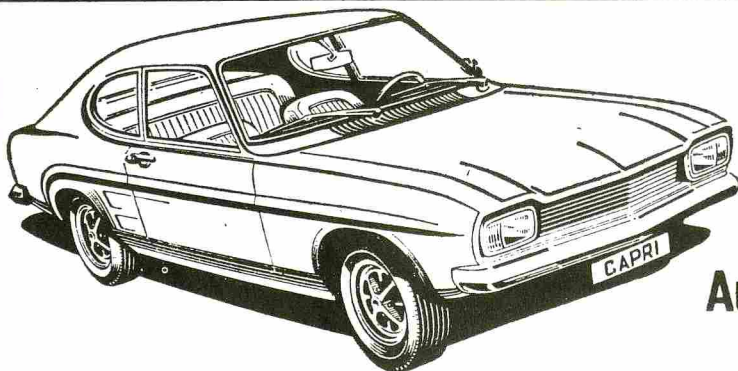
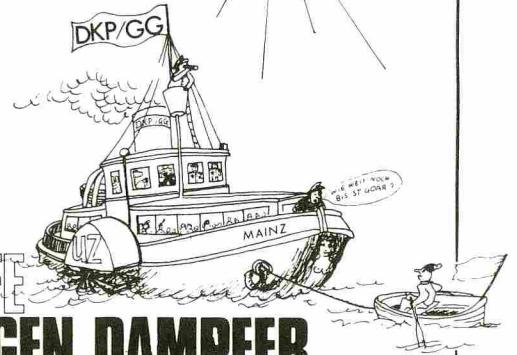
KINDER
BELUSTIGUNG

MUSIK
SKIFFLE
TANZ

... zur "Großen Dampferfahrt" der DKP,
Samstag, 7. Juni, Bus ab Rathausplatz
7.15 Uhr, Ziel: Bacharach,
Kosten: Kinder 4,-, Erw. 10,-.

Alle Leser sind herzlich eingeladen.

AUF DEM RHEIN GIBT ES VIELE SCHIFFE
ABER DIE DKP IST AUF DEM RICHTIGEN DAMPFER



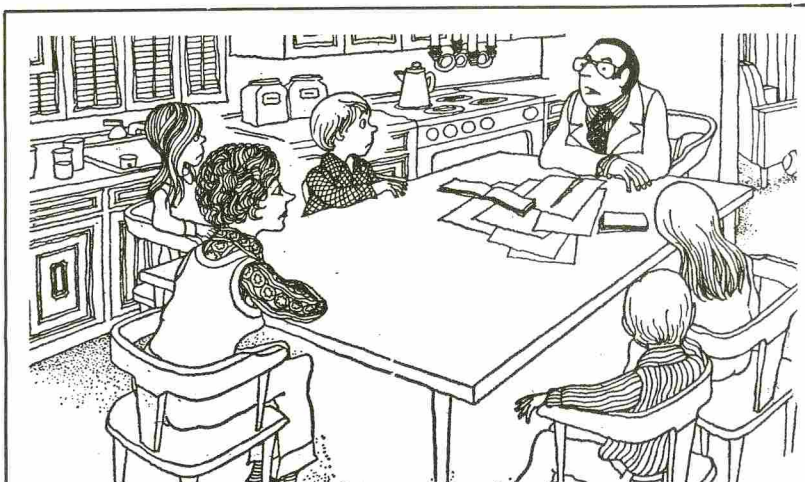
Autohaus Schulmeyer

Ihr Ford-Händler

Inh. Horst Murawski

Mörfelden, Gerauer Straße 6-8, Telefon 22 18

Schulmeyer pflegt gut und preiswert
in unserem Ort Ihren Ford



Ich habe heute die Familie zusammengerufen, um euch zu sagen, daß ich angesichts der Inflation zwei von euch entlassen muß.

Sozialpartnerschaft

„Sag' mal“, fragt Hermann seinen Kollegen Willi, „was ist eigentlich Sozialpartnerschaft?“ – „Sozialpartnerschaft ist, wenn du nach Feierabend an der Haltestelle auf deinen Autobus wartest. Da kommt dein Chef vorbeigefahren, hält an und sagt zu dir: ‚Aber bitte, Sie brauchen doch nicht hier auf den Bus zu warten. Ich werde mir erlauben, Sie nach

Hause zu fahren‘. Und dann im Auto läßt er dich zum Abendessen in seine Villa ein. Da trinkst du Sekt mit ihm, ißt Kaviar und so'n Zeug. Und dann sagt er zu dir: ‚Es ist sehr spät geworden. Was wollen Sie denn jetzt noch nach Hause fahren. Sie können doch bei mir schlafen‘. Und am nächsten Morgen läßt er dich dann von seinem Chauffeur in den Betrieb fahren. Siehst du, das ist Sozialpartnerschaft!“

„Und, ist dir das schon mal passiert?“

„Nee, mir nicht. Aber meiner Schwester.“



Anläßlich einer Brandschutzwoche der Freiwilligen Feuerwehr Mörfelden, übten die Blauröcke bei mehreren Schauübungen den Ernstfall. Unser Foto zeigt die Feuerwehrleute bei einer Demonstration auf dem Gelände des Feuerwehrhauses, wo sie mit Asbestanzügen einem brennenden Personenwagen zu Leibe rückten.